

Medienmitteilung

20. August 2009

50 Jahre Swisscontact: Eigeninitiative als Mittel gegen die Armut

Zürich. Swisscontact, die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft, feiert ihr fünfzigjähriges Bestehen. In ihren Voten sahen Bundesrätin Doris Leuthard, Nestlé Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck und Swisscontact Geschäftsführer Urs Egger die privatwirtschaftliche Initiative als Schlüssel zur Reduktion der Armut. Die Wirtschaftsministerin bezeichnete den Kampf gegen die Armut als die Herausforderung des 21. Jahrhunderts.

50 Jahre nach ihrer Gründung ist die Stiftung Swisscontact, die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft, in über 20 Entwicklungsländern und mehreren osteuropäischen Staaten tätig. 500 überwiegend lokale Mitarbeitende führen 90 Projekte in einem Gesamtvolumen von gegen 50 Mio. Franken durch. Ziel dieser Aktivitäten ist, durch Fördern der Privatwirtschaft die Armut zu reduzieren. In den Bereichen Berufsbildung, KMU-Förderung, Microfinance und Umweltschutz leistet Swisscontact zusammen mit lokalen Partnern wirksame Hilfe zur Selbsthilfe.

1959 wurde Swisscontact im Beisein von alt Bundesrat Ernst Wetter und mit 10'000 Franken Kapital, gestiftet von der Nestlé AG, in Zürich gegründet. 2009 feiert die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft ihr fünfzigjähriges Bestehen – folgerichtig in Zürich und mit aktiver Beteiligung des Bundesrats – vertreten durch Wirtschaftsministerin Doris Leuthard – sowie der Nestlé, deren Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck das Wort ergriff. Einzig der Rahmen war etwas weniger exklusiv. Erfolgte die Geburt der Stiftung in einem amtlichen Notariat, so wohnten dem Fünfzigsten im Casino Lakeside rund 700 Personen bei – Vertreter von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, Mitarbeitende, Donatoren, Partner und Freunde der Organisation.

Peter Brabeck: wie ein privates Unternehmen Wohlstand schafft

Nestlé Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck legte in seinem Vortrag dar, wie privatwirtschaftliche Initiative – ein zentrales Anliegen von Swisscontact – zur Armutsreduktion und breiten Verbesserung von Wohlstand beitragen kann. Unter anderem am Beispiel der Milchverarbeitung in Pakistan und einer neu eröffneten Fabrik in Avenches zeigte er, worin der von Unternehmen geschaffene Wert für Konsumenten, Lieferanten und Händler, Industrie, Angestellte, Gemeinden, Regierung und andere Beteiligte sowie für die Aktionäre bestehe: Prosperität, Innovation und Wissenstransfer, soziale, gesundheitliche und ökologische Fortschritte gehen laut Brabeck aus dieser Wertschöpfungskette hervor.

Doris Leuthard: Weltwirtschaftskrise und Armut

Für Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD), kann Entwicklungszusammenarbeit nur – soll sie erfolgreich sein – in enger Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Handelspolitik gestaltet werden. Deshalb sei wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit, wie sie im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) verfolgt werde, ein integrierender Bestandteil der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik. Denn es sei von allgemeinem Interesse, dass die Entwicklungs- und Transitionsländer die Chancen, welche durch die Globalisierung entstehen, nutzen können. Marktverzerrende, sie benachteiligende Subventionen sollen abgeschafft werden und der Zugang zu Bildung für alle offen stehen – mit dem Ziel, die Armut und soziale Ungleichheit zu verringern.

Swisscontact wie auch der Bund mit seiner Entwicklungszusammenarbeit würden an Taten und nicht an Worten gemessen. «Für uns ist die Armutsbekämpfung die strategische Herausforderung für das 21. Jahrhundert. Denn wer aus dem globalen Markt herausfällt, hat langfristig keine Perspektiven. Armut kombiniert mit dem Klimawandel, einer sich verschärfenden Nahrungsmittelkrise und einer weltweiten Rezession führt zu einer unkontrollierbaren, gefährlichen Situation. Die industrialisierten Staaten können nicht nur Nabelschau betreiben und für sich selber schauen.»

Urs Egger: Erfolg von Swisscontact ist Erfolg der Partner vor Ort

Urs Egger, Geschäftsführer von Swisscontact, hielt fest, dass die Überzeugungen der Gründer auch heute gelten. (Zwei von ihnen waren anwesend: der Basler Wirtschaftsanwalt Peter Gloor und Gilbert Etienne, emeritierter Professor der Universität Genf). Die Privatwirtschaft sei der Motor der nachhaltigen Entwicklung, erklärte der Geschäftsführer, weil Firmenwachstum zu steigender Beschäftigung und damit zur Reduktion der Armut führe. Entscheidend sei, die Partner in den Einsatzländern in die Verantwortung einzubeziehen, etwa, indem diese sich an den Kosten beteiligen. Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern und der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen seien weitere Voraussetzungen für die nachhaltige Entwicklung. Bevor er Gönnern, Partnern und Mitarbeitenden für ihre Beiträge dankte, verwies der Geschäftsführer darauf, dass der Erfolg der Projekte von Swisscontact, der Erfolg der Partner vor Ort sei: «Die Menschen, die dank unserer Unterstützung aus eigener Kraft die Armut überwinden, sorgen dafür, dass unsere Arbeit Früchte trägt. Das ist Eigenverantwortung im eigentlichen Sinne des Wortes!»



Weitere Informationen

Swisscontact | Stefan Michel

044 454 17 64 | 079 403 15 47

stefan.michel@swisscontact.ch | www.swisscontact.org

Swisscontact ist die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft. Sie fördert durch Beratung, Aus- und Weiterbildung die privatwirtschaftliche und soziale Entwicklung in aus-gewählten Ländern des Südens und Ostens. Swisscontact bekämpft die Armut wirkungsvoll zusammen mit ausgewählten Partnern nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe.